

Bericht über meinen Freiwilligendienst im Rehabilitationszentrum Ümüt-Nadjeschda

Die Zeit ist wie im Flug vergangen und ich bin nun schon seit sieben Monaten in Kirgistan. In dieser Zeit konnte ich viel tolle Erfahrungen sammeln, viel Neues lernen und Erinnerungen schaffen, die ich hoffentlich niemals vergessen werde. Während meines Freiwilligendienstes bei Ümüt-Nadjeschda bin ich in der 10. Klasse eingesetzt, in welcher ich dabei helfe sechs Kinder mit den unterschiedlichsten Stärken und Schwächen zu betreuen.



Insbesondere zu Beginn war es für mich schwer, mich in einer neuen Umgebung, mit einer fremden Sprache und einer mir unbekanntem Kultur zurechtzufinden. Die größte Herausforderung für mich stellte die mir unbekanntem russische beziehungsweise die kirgisische Sprache dar. Wenn mir Aufgaben gegeben wurden und ich nicht verstanden habe, was ich machen soll oder wenn ich selber Fragen hatte und nicht wusste, wie ich diese formulieren soll, fühlte ich mich anfangs häufig ein wenig überfordert. Gerade im Umgang mit den Kindern konnte ich allerdings sehr schnell lernen, dass Kommunikation nicht nur auf gesprochene Worte beschränkt ist. Auf kreative Weise und durch die Kommunikation mit Händen und Füßen, habe ich trotzdem Wege gefunden, mich mit den Kindern und den Lehrerinnen in meiner Klasse zu verständigen. Besonders faszinierend war es dabei zu erleben, wie schnell ich

eine Verbindung zu den Kindern aufbauen konnte und wie sehr ich die Kinder schon nach kurzer Zeit in mein Herz geschlossen hatte.

Das Kennenlernen von Land und Leuten hat mir die Augen für eine Kultur mit viel Gastfreundschaft und Offenheit geöffnet. Reisen und die Einladungen zu verschiedenen Festen, haben mir einen tiefen Einblick in die Vielfalt und Schönheit Kirgistans geben können. Die faszinierende und atemberaubende Natur Kirgistans beeindruckt mich immer wieder aufs Neue. Die Berge, die ich jeden Tag auf meinem Weg zur Arbeit sehen kann, sind für mich immer wieder besonders schön. Während der letzten sieben Monate konnte ich die Berge bereits auf Wandertouren, beim Skifahren oder auch beim Reiten kennenlernen und sie haben mich immer wieder aufs Neue beeindruckt. Den riesigen Issyk-Kul See konnte ich ebenso auf einer



Reise nach Karakol bestaunen. Ich freue mich darauf, im Sommer heiße Tage am See zu genießen. Auch die kirgisische Küche gefällt mir meistens sehr gut. Auch wenn ich mich zum Beispiel an das tägliche Kascha zum Frühstück bei Ümüt erst gewöhnen musste, esse ich jedoch Plof, Manti, Samsie und Lagman sehr gerne.

In meiner bisherigen Zeit in Kirgistan konnte ich einige Unterschiede zwischen Deutschland und Kirgistan beim Reisen und Feiern der vielen Feste entdecken. Dazu zählt zum Beispiel ein anderer Umgang zwischen Männern und Frauen oder die einfache Tatsache, dass es möglich ist einige Busse und die meisten Marschrutken an jeder beliebigen Straßenecke anzuhalten. Auch die großen Basare, auf denen man praktisch alles nur erdenkliche kaufen kann, beeindruckt mich immer wieder. Das soziale und alltägliche Leben in Kirgistan stellt eine sehr besondere Verbindung zwischen der Moderne und der Tradition des Landes her.



Diese Eindrücke, die ich sammeln konnte haben mein Weltbild und meine Perspektive auf das Leben verändert und erweitert. Auch die vielen Feste bei Ümüt-Nadjeschda haben dazu beigetragen. An Nooruz dem kirgisischen Neujahrsfest, habe ich zum Beispiel mit einem Jungen aus meiner Klasse einen kirgisischen Tanz aufgeführt. Mich hat dabei nicht nur berührt, wie sich der Junge darüber gefreut hat und mir noch Wochen später von unserem tollen Auftritt erzählt hat, sondern mir ist dadurch auch die Kultur Kirgistans noch einmal erneut näher gekommen.

Im Laufe der letzten sieben Monate konnte ich besonders die sechs Kinder meiner Klasse mit ihren Stärken und Schwächen kennenlernen. Mit der Zeit habe ich nicht nur gelernt die Potenziale und Bedürfnisse der Kinder zu entdecken, sondern ich lernte auch auf eben diese einzugehen. Wo ich mir am Anfang unsicher war, was ich mit welchem Kind tun kann, habe ich im Laufe der letzten sieben Monate ein genaues Bild davon bekommen können, welche Angebote für die Kinder passend sein könnten. Dabei habe ich gelernt, dass auch Dinge, die für mich früher Kleinigkeiten waren, für manche Menschen ein riesiger Erfolg sein können. Kleine Erfolge, wie eine passende Reaktion auf einen Witz, das Malen von verschiedenen Formen oder eben die richtige Antwort auf die Frage, was zwei plus eins ergibt, zählen für mich mittlerweile zu den kostbarsten Momenten in meinem Freiwilligendienst. Auch wenn ich nach der Arbeit häufig sehr erschöpft zu Hause ankomme, freue ich mich am nächsten Morgen immer darauf die Kinder meiner Klasse wiederzusehen. Morgens, wenn die Kinder von ihren Eltern



in die Schule gebracht werden, mit einer der beiden Marschrutken ankommen oder von der Wohngruppe zur Schule kommen, werde ich freudig von den Kindern begrüßt. Während wir warten, bis alle da sind und der große Morgenkreis mit fast allen Kindern der Schule beginnt, unterhalten wir uns oder machen ein wenig Quatsch. Jeden Tag kann ich spüren, wie die Kinder mir mit großer Lebensfreude, viel Energie und Spaß begegnen. Natürlich sind nicht alle Kinder jeden Tag voller Energie und mit guter Laune. Es gibt Tage an denen die Kinder nicht soviel reden, wie sonst, keine Lust auf irgendwas haben, oder einfach den ganzen Tag schlafen wollen. Auch wenn die Tage, an denen alle gut gelaunt sind natürlich die besseren sind, habe ich gelernt auch damit umzugehen, wenn das mal nicht der Fall ist. Die Kinder sind in ihrem Erleben und in ihren Gefühlen sehr echt und ehrlich, was ich besonders schätze. Auch in diesem Zusammenhang konnte ich auf emotionaler Ebene viel dazu lernen. Auf andere Menschen so zuzugehen, wie es ihr aktuelles Empfinden erfordert erkenne ich jetzt als eine besondere Wichtigkeit in einem sozialen Miteinander.

Die Zeit hier in Kirgistan und bei Ümüt-Nadjeschda hat mir gezeigt, mit wie viel Freude und Spaß man in einen Tag starten kann. Ich habe nicht nur neue Seiten der Welt, sondern auch neue Seiten an mir selbst kennenlernen können. Ich bin dankbar für alle Erfahrungen, die ich bisher machen konnte und freue mich auf alles, was noch in meiner verbleibenden Zeit kommen wird.

